



Eine Architektur des Lichts: Die Kirche Männistö in Kuopio von Juha Leiviskä. 1986–92. (Bild pd)

Eine Architektur des Lichts

Ausstellung des finnischen Architekten Juha Leiviskä in Bern

«Für mich ist das Gebäude allein als ein Stück Architektur nichts: Seine Bedeutung bekommt es erst durch den Bezug zu seiner Umgebung, zum Leben und zum Licht.» Das Zitat stammt vom finnischen Architekten *Juha Leiviskä*, der dieses Jahr 60 Jahre alt wurde. Seinem Werk ist die Ausstellung gewidmet, die im Rahmen der Architekturbiennale im vergangenen Herbst in Alvar Aaltos Nordischem Pavillon in Venedig Premiere feierte und nun – vor der Weiterreise nach Rom, Budapest und Kopenhagen – im *Kornhaus* in Bern gastiert. Leiviskäs Werke und seine Arbeitsweise haben nur wenig mit den Trends der Zeit zu tun. Sie sind vielmehr der Suche nach den Grundwerten der Architektur verpflichtet: dem Licht als zentralem Baumaterial, den Dualismen von Offen und Geschlossen, Hoch und Tief, Gross und Klein. Das drückt sich auch in der linearen Entwicklung der Arbeiten von Leiviskä aus, von ganz frühen, etwa der zwischen 1964 und 1968 reali-

sierten Stadthalle in Kouvola (damals in Zusammenarbeit mit Bertel Saarnio), bis hin zur bekanntesten, der 1984 vollendeten Kirche und dem Kirchengemeindezentrum Myyrmäki in Vantaa bei Helsinki.

Für diese konstante Suche auf höchstem Niveau wurde Leiviskä 1995 mit dem renommierten Carlsberg-Architekturpreis ausgezeichnet. Trotz der herausragenden Qualität ist Leiviskäs Werk ausserhalb seines Landes praktisch unbekannt geblieben. Seine Architektur, die aus der Linie die Scheibe entwickelt, seine Lichträume in Weiss sind keinem modischen Stil verpflichtet. Die zahlreichen Modelle und Photos der von Hannele Grönlund vom Finnischen Museum für Architektur in Helsinki gestalteten Ausstellung geben davon einen gültigen Eindruck. Doch können sie den Besuch vor Ort nicht ersetzen. (Bis 7. Januar)

Christoph Affentranger